



Zum Abschluss der Brettener Friedenstage fand am vergangenen Donnerstag der traditionelle Lichtermarsch statt.

Mit über 250 Teilnehmern waren diesmal mehr gekommen als in allen vorhergegangenen Jahren. OB Wolff - Mitglied der „Mayors for Peace“ - sah darin ein positives Zeichen der Sensibilisierung für die Friedensproblematik und der Ablehnung kriegerischer Konflikte.

Vor dem Start zeigten Schüler der 10. Klasse der MPR, unterstützt durch die Lehrer Herr Vogel, Frau Jetter und Frau Hauser, Bilder und Texte zum Thema Krieg. Beim Partnerschaftsbrunnen präsentierte das Jugendhaus Bretten eine kleine Break-Dance-Tanzgruppe „Reflection-Crew“ und in der Grünen Moschee wurden die Teilnehmer freundlich mit warmem Tee versorgt. Bei der Pyramide am Promenadenweg beim Alten Friedhof hatten Schülerinnen und Schüler der UNESCO-AG des ESG eine kleine Lesung eines Friedentextes unter der Leitung von Herrn Magar vorbereitet - musikalisch ergänzt durch drei Klarinettenspieler unter der Leitung und Mitwirkung von Herrn Baumgärtner und die Kunstlehrerin Frau Fuchsloch erläuterte den Teilnehmern die Neugestaltung der Pyramide als Friedensdenkmal. Auf den Marktplatz zurückgekehrt, rezitierte die Firmgruppe der Katholischen Kirchengemeinde unter der Leitung von Herrn Schäfer passende Texte, die Schulband der Schillerschule Bretten, bzw. zwei Viertklässlerinnen unterstützten durch die Lehrerin Frau Geiger, sangen das Lied „Wozu sind Kriege da“ von Udo Lindenberg. OB Wolff dankte zum Abschluss allen an den Friedenstagen Beteiligten: dem Arbeitskreis Bretten - aktiv für Frieden, der Hobergschule, Herrn Hauser (Volkstrauertag), dem MGB, Schulleiterin Frau Bender und Herr Heid (Podiumsdiskussion).

„Spielzeugträume“ - Neue Ausstellung des Museums im Schweizer Hof

„Spielzeugträume“ heißt die neue Sonderausstellung, die das Brettener Stadtmuseum im Schweizer Hof ab dem 29. November präsentiert. Sie wird nicht nur Kinderherzen höher schlagen lassen, sondern auch viele Erwachsene begeistern.

Mehr als 400 Spielzeug-Objekte aus vergangenen Tagen erinnern in der Ausstellung auch die mittlere und ältere Generation an die eigene Kindheit, zum Beispiel an die Abende unter dem Weihnachtsbaum oder an die Freuden der Geburtstage. Vor allem Privatsammler aus Karlsruhe, Bruchsal, Bretten, Eppingen und weiteren Orten der Region haben ihre Schätze zu der Brettener Spielzeug-Schau beigegeben. Die Ausstellung „Spielzeugträume“ im Schweizer Hof lässt Träume vom Spielen anhand von traumhaftem Spielzeug wieder wahr werden. Gezeigt werden die verschiedensten Spielzeugtypen aus der Zeit zwischen 1850 und 1970. Dabei ist der Bogen weit gespannt. Er reicht

von einfachem, selbstgefertigtem Spielzeug, das die armen Bauern in den Dörfern der Region früher aus Stroh, Stoff und Holzresten für ihre eigenen Kinder bastelten oder schnitzten über Puppen und liebevoll eingerichteten Puppenstuben bis hin zu Stofftieren, Baukästen, Brettspielen und anderen Erzeugnissen der unterschiedlichsten Herstellerfirmen. Zu den letzteren gehört auch der einstige Brettener Steckbaustein-Hersteller IDEMA, dessen Produkte vor allem in den sechziger Jahren weltweiten Absatz fanden und zeitweilig eine ernstzunehmende Konkurrenz für die LEGO-Bausteine waren. Einen besonderen Schwerpunkt der Ausstellung bildet historisches Blechspielzeug

aus einer Karlsruher Privatsammlung, das aus der Zeit zwischen 1900 und Ende der 1960er Jahre stammt und eine geradezu verblüffende Formenvielfalt zeigt. Hier finden sich Erzeugnisse bekannter Produzenten, so z.B. von Unternehmen wie „Märklin“, „Schuco“, „Bing“ und „Kellermann“. Von Blechautos über Eisenbahnen aus Blech bis hin zu aus Blech geformten Tieren, Gebäuden, Schiffen und Karussells sind fast alle Motive zu sehen, die dieser traditionsreiche Zweig der Spielzeugindustrie jemals fertigte, bevor die Blech-Spielwaren zunehmend durch solche aus Spritzguss abgelöst wurden. Abgestimmt auf den diesjährigen Brettener „Märchen-Weihnachtsmarkt“ wird in der Aus-

Rathaus erhält neue Telefonanlage

Am kommenden Wochenende wird die 16 Jahre alte Telefonanlage des Rathauses gegen eine neue voll-digitale Anlage ausgetauscht.

Es sind dann Funktionen wie automatischer Rückruf, Rufnummer-Erkennung etc. möglich, die heute Standard sind. Darüber hinaus ist die Anlage wegen ihrer Voice over IP (VOIP) Funktionen zukunftsfähig und vereint damit die Zuverlässigkeit herkömmlicher ISDN-Technik und innovativer internet-basierter Telekommunikation. Um eventuelle auftretende Störungen der Erreichbarkeit für die Bürgerinnen und Bürger weitestgehend zu vermeiden, erfolgt die Umstellung am kommenden Freitagnachmittag, 30.11.12. Ab Montag, 3.12.12, ist das Rathaus wieder unter der vertrauten Telefonnummer 921-0 erreichbar; auch die Durchwahlnummern bleiben erhalten.

Wir bitten um Verständnis, dass es trotz sorgfältiger Vorbereitung und Planung des Vorhabens, nicht gänzlich auszuschließen ist, dass einzelne Durchwahlnummern bereits am Freitagvormittag nicht erreichbar sind. In diesen Fällen setzen Sie sich bitte mit dem Bürgerservice 921-180 in Verbindung. Am Montag öffnet unser Bürgerservice allerdings erst um 10 Uhr.

Die Notrufnummern 110, 112 (Feuerwehr), 19222 (Krankentransport), 50460 (Polizeirevier Bretten) sowie die Notdienste der Stadtwerke Bretten (Strom: 913-210; Gas: 913-220; Wasser/Wärme: 913-230) bleiben davon unberührt und sind durchgehend erreichbar. Neue Technik - vertraute Nummer!

Abwasser wird billiger

In seiner jüngsten Sitzung hat der Brettener Gemeinderat die Abwassergebühren gesenkt

Vorgeschichte: Am 1. Januar 2011 wurde landesweit die gesplittete Abwassergebühr eingeführt. Der Brettener Gemeinderat setzte die Schmutzwassergebühr je Kubikmeter Schmutzwasser oder Wasser auf 1,47 EUR und die Niederschlagswassergebühr je Kubikmeter abflussrelevante Fläche und Jahr auf 0,45 EUR fest. Diese Gebührensätze waren für die Jahre 2011 und 2012 maßgebend.

Die Verwaltung hat auf dieser Basis für 2011 rund 8.700 Gebührenbescheide erlassen. Von den Zahlungspflichtigen legten 90 fristgerecht Widerspruch ein. Hiervon konnten in 84 Fällen die Sachverhalte abschließend geklärt werden. Lediglich in sechs Fällen ergingen ablehnende Widerspruchsbescheide. Inzwischen sind noch zwei Gebührenbescheide in weiteren Verfahren. Die anderen Gebührenschuldner haben ihren Widerspruch zurückgezogen.

Bei dem Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Bretten (EAB) schloss das Wirtschaftsjahr 2010 in der Erfolgsrechnung mit einer Unterdeckung in Höhe von 375.738,57 EUR ab. Dieser Fehlbetrag wurde als gebührenfähiger Aufwand in die Gebührenkalkulation 2011 übernommen. In der Zwischenzeit liegt auch der vom Gemeinderat noch zu beschließende Jahresabschluss 2011 des EAB vor. Danach konnte ein Überschuss in Höhe von 240.065,57 EUR erwirtschaftet und den Rückstellungen zugeführt werden.

Auf der Basis der vorläufigen Hochrechnung für 2012 wird ein weiterer Überschuss in einer Größenordnung von 230.000,00 EUR erwartet. Damit kann in die Gebührenkalkulation für das Jahr 2013 und die folgenden eine voraussichtliche Gebührentlastung in Höhe von 470.000,00 EUR eingerechnet werden.

Nach den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes sind die Überschüsse des jeweiligen Wirtschaftsjahres innerhalb der nächsten fünf Jahre an die Gebührenzahler weiter zu geben.

Um hier für die Gebührenzahler eine feste Planungsgröße und mehrjährige Kontinuität zu erreichen, schlägt die Verwaltung vor, die vorhandenen Gebührenüberschüsse in Höhe von je 235.000,00 EUR in 2013 und 2014 aufzulösen. Auf dieser Basis konnte der Gemeinderat für die Jahre 2013 und 2014 einen festen Gebührensatz bei der Schmutzwassergebühr von 1,40 EUR pro Kubikmeter und bei der Niederschlagswassergebühr von 0,40 EUR pro Quadratmeter festlegen.

Damit gehört Bretten zu den günstigsten Kommunen im Kreisverband Karlsruhe. Zum Vergleich hier die Gebührensätze ausgewählter Gemeinden (Stand 16.03.2012): Bruchsal (Schmutzwasser 2,04 EUR, Niederschlagswasser 0,42 EUR); Kraichtal (2,18/0,41); Östringen (2,56/0,43); Ubstadt-Weiher (3,00/0,54); Walzbachtal (2,15/0,41). Niedriger als in Bretten sind nominell die Gebühren in Linkenheim-Hochstetten (1,36/0,27) und Rheinstetten (1,13/0,42) wobei in der erstgenannten Kommune eine jährliche Pauschalgebühr von 34,20 EUR hinzukommt, bei der zweitgenannten sogar von 60,00 EUR.

Rechbergklinik: Landrat sichert Rund-um-die-Uhr-Versorgung zu



Über die Ausrichtung der neu zu bauenden Rechbergklinik gab es in den letzten Wochen und Monaten viele Diskussionen, Aktionen und Beratungen - so auch bei der außerordentlichen Gemeinderatssitzung vom Montag. Auslöser war die beabsichtigte Schließung der Geburtshilfe, die nun doch, so wie es aussieht, zum Jahresende schmerzhaft Realität wird. Dies trifft nicht nur das Mittelzentrum Bretten, sondern über die Landkreisgrenzen hinaus einen Einzugsbereich mit rund 90.000 Menschen. Auch für den Wirtschaftsraum ist die Rechbergklinik in ihrer heutigen Ausrichtung mit einer Geburtsstation immens wichtig und mit dem medizinischen Angebot für die Region ein wichtiger Standortfaktor, machte OB Wolff bei seiner Begrüßung Landrat Dr. Schnaudigel und den Vertreterinnen der Holding deutlich.

Neben dem verständlicherweise hoch emotionalen Thema Geburtshilfe hat die künftige medizinische Ausrichtung des Krankenhauses die Diskussionen im Vorfeld und bei der außerordentlichen Gemeinderatssitzung dominiert. Nach dem aktuellen Stand, der am Donnerstag im Kreistag zur Abstimmung steht, soll in Bretten bis auf die Geburtshilfe im Prinzip alles beim Alten bleiben. „Dass künftig die chirurgische Rund-um-die-Uhr-Versorgung gewährleistet sein soll, halte ich für einen Erfolg aller Akteure, die sich dafür eingesetzt haben“, kommentiert Oberbürgermeister Wolff diese Zusage. In den Wortmeldungen sowohl der Gemeinderatsmitglieder wie der Bürgerinnen und Bürger schwang zum Teil Skepsis, zum Teil Zustimmung mit. Stellungnahmen von in der Rechbergklinik Tätigen, machten auf Aspekte der Arbeitsbedingungen aufmerksam und deutlich, dass es bei der Beurteilung der Lage gilt, auch auf die rund 600 Arbeitnehmer Rücksicht zu nehmen.

Auch wenn manche Argumente eher emotional als rational artikuliert wurden, hat die Informationsveranstaltung zur Klärung der meisten Problemkomplexe geführt. „Dass die Geburtshilfe gestrichen werden soll, halte ich für einen Fehler“, erklärte OB Wolff „und ich werde weiterhin mit viel Engagement mich für die Rücknahme dieser Entscheidung einsetzen.“

Große Resonanz bei U3-Betreuung im Kindergarten „Drachenburg“



Seit Oktober werden im städtischen Kindergarten Drachenburg auch zweijährige Kinder betreut. Die sieben verfügbaren Plätze für zweijährige Kinder waren von Beginn an sehr nachgefragt und sind inzwischen alle besetzt. Bürgermeister Willi Leonhardt freute sich beim Besuch des Kindergartens, dass das Angebot auf großes Interesse stößt.

„Wir haben einige Investitionen getätigt, um die örtlichen Gegebenheiten auf die Bedürfnisse von Kleinkindern anzupassen“. Der frühere Mehrzweckraum wird jetzt als Rückzugsmöglichkeit für die Kleinsten genutzt. Ein Teil des Raumes wurde durch eine mobile Trennwand in kindgerechter Höhe abgetrennt. Der Innenbereich ist mit weichen Matten ausgestattet, so dass die Kinder sich dort zurückziehen und ausruhen können. Außerdem wurde ein Wickeltisch beschafft, ebenso spezielle extra kleine Stühle mit Tritt, damit die Kleinen sich auch unfallfrei alleine hinsetzen können. In den nächsten Wochen werden die Treppen mit einem zweiten niedrigeren Geländer ausgestattet und die Stäbe an der Innenseite mit Netzen abgesichert. Die Investitionskosten für die Einführung der U3-Betreuung im Kindergarten Drachenburg belaufen sich auf ca. 15.000 Euro.

Sonderausstellung „Spielzeugträume“ im Museum im Schweizer Hof

Ab 29. November 2012 jeden Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 11 bis 18 Uhr.

Gruppenführungen (ab 10 Personen) nach Voranmeldung (Tel. 07252-583710) auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten. Eintritt frei